



Ausbreitungsprävention des Indischen Springkrauts im Solmsbachtal



Das Indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*) ist eine nach Europa eingeführte, gebietsfremde Art, die sich insbesondere entlang von Fließgewässern ausbreitet. Auch im Solmsbachtal konnte sich die Pflanze ansiedeln. Insbesondere im unteren Verlauf hin zur Mündung in die Lahn wird das Gewässer mittlerweile von dominierenden Springkrautbeständen begleitet. Kartierungen im Jahr 2012 haben ergeben, dass der Solmsbach gewässeraufwärts ab Brandoberndorf jedoch noch kein Springkraut aufweist! Auch die Seitengewässer (mit Ausnahme des Aubachs) sind fast „springkrautfrei“.

Dieser Zustand sollte unbedingt erhalten bleiben!

Zudem kommt das Springkraut bereits an vielen Stellen an Straßenrändern und dem angrenzenden Wald vor. Über diese „Trittstellen“ findet eine weitere Ausdehnung der Bestände statt.

Die rechtzeitige Entfernung von Neuansiedlungen würde eine weitere Ausbreitung verhindern und somit die natürliche Vegetation schützen.

Im Rahmen eines Pilotprojektes des Regierungspräsidiums Gießen werden daher die Bürger von **Braunfels, Schöffengrund** und **Waldsolms** sowie örtliche Naturschutzgruppen und betroffene Anlieger gebeten, mit einfach durchzuführenden Maßnahmen die weitere Ausbreitung des Springkrautes zu verhindern.

Das Projekt wird fachlich begleitet und die Ergebnisse ausgewertet.



Indisches Springkraut im Weipersgrund, einem Nebental des Solmsbachtals

Biologie und Aussehen

Das Springkraut erreicht eine Wuchshöhe von bis zu drei Metern. Die hohlen Stängel weisen Knoten auf und die Wurzeln verankern sich nur flach im Boden. Die Blütezeit erstreckt sich über den Zeitraum von Juni bis Oktober.

Die Vermehrung der einjährigen Pflanze erfolgt über Samen, die aus einer Kapsel bis zu 7 m weit geschleudert werden können. Ein einziges Exemplar produziert bis zu 2.500 Samen, welche im Erdreich bis zu 6 Jahre keimfähig bleiben können. Über die Fließgewässer kann ein Transport der Samen über weite Entfernungen erfolgen. Die hohe Samenzahl, der Schleudermechanismus sowie der Ferntransport der Samen mit dem Wasser, sorgen für eine äußerst erfolgreich Ausbreitung des Springkrauts. Es bildet auf geeigneten Flächen große Dominanzbestände, deren Bekämpfung jedoch mit wenig Aussicht auf Erfolg unverhältnismäßig wäre!



Eine Gefährdung der heimischen Natur wird aus fachlicher Sicht zurzeit als relativ gering eingeschätzt. Allerdings sind die Auswirkungen auf heimische Arten und Lebensräume noch nicht abschließend untersucht. Die vorsorgliche Ausbreitungsverhinderung dieser Art ist daher oberstes Ziel!

Ausbreitungsprävention

Um eine weitere Ausbreitung effektiv zu verhindern, sollten Neuansiedlungen sofort beseitigt werden! Vornehmlich gilt es, die Samenbildung der Pflanze zu unterbinden. Dazu genügen einfache Maßnahmen, die vor der Samenreife stattfinden müssen:

Entfernen von Springkrautpflanzen an neuen Standorten

Dies geschieht am besten durch das Herausziehen der ganzen Pflanzen mitsamt ihrer Wurzel. Sofern noch keine Blüten und Samenkapseln vorhanden sind, kann das herausgezogene Springkraut aufgehäuft zum Vertrocknen lieengelassen werden. Dabei sollte eine möglichst kleine und trockene Bodenfläche genutzt werden, da die Pflanze aus den Knoten heraus wieder anwurzeln und bei Bodenkontakt weiter wachsen kann. Alternativ dazu können herausgezogene Pflanzen bodenfern in das Geäst von Sträuchern oder Bäumen gelegt werden. Insbesondere wenn bereits das Blühstadium erreicht wurde, sollte die herausgerissene Pflanze auf Flächen mit Springkrautdominanzbeständen entsorgt werden.

Nutzung von Flächen

Regelmäßige Mahd und Beweidung reduzieren in erheblichem Maß die Ausbreitung des Springkrauts! Landwirte und Flächennutzer werden daher gebeten, auch die Bereiche mit Springkraut auf ihren Flächen zu nutzen bzw. brachliegende Flächen wieder in eine Nutzung zu überführen!

Sofern das Springkraut gemäht wird, ist darauf zu achten, dass möglichst unterhalb des ersten Knotens geschnitten wird. Dies verhindert i. d. R. ein erneutes Austreiben und Wachstum.

Gartenbesitzer sollten Springkrautpflanzen in ihrem Garten beseitigen oder zumindest rechtzeitig den Samenstand entfernen. Sofern keine Fruchtstände vorhanden sind, kann das anfallende Pflanzenmaterial kompostiert werden. Keine Entsorgung in Natur und Landschaft!

Weitere Informationen (Verbreitungskarte, Flyer, u. ä.) sind auf der Internetseite der Gemeinde Waldsolms sowie des RP Gießen (www.rp-giessen.de, s. QR-Code) abrufbar.

Ansprechpartner: Dr. B. Alberternst und Dr. St. Nawrath
(Tel.: 06031 1609233 oder b.alberternst@online.de);
RP Gießen (Tel.: 0641 303-5552 oder jutta.neumann@rpgi.hessen.de)

